



**EUROPEAN  
LEADERSHIP  
NETWORK**

## **Gemeinsame Erklärung zu nuklearer Rüstungskontrolle**

Während sich die Regierungschefs und Staatsoberhäupter der Welt auf ihr Treffen bei den Vereinten Nationen in New York vorbereiten, rufen wir sie dazu auf, dringend nötige Schritte zu unternehmen, um das Risiko einer nuklearen Konfrontation zu verringern. Wir schließen uns einer wachsenden Zahl internationaler Führungspersönlichkeiten an, die im Hinblick auf neue nukleare Gefahren Alarm schlagen.

Im vergangenen Monat haben wir das Ende des bahnbrechenden Vertrags über Mittelstreckenraketen (INF) zwischen den USA und Russland erlebt. Derzeit steht auch die Zukunft des einzigen noch bestehenden Vertrags, der die strategischen Atomwaffen Washingtons und Moskaus begrenzt und reguliert, des Vertrags über die Reduzierung und Begrenzung strategischer Angriffswaffen (New START), in Frage. Und der Kernwaffensteststopp-Vertrag (englisch Comprehensive Nuclear Test-Ban-Treaty, CTBT) ist mit neuen Herausforderungen konfrontiert.

Die Stabilität erodiert und die Risiken wachsen. Nordkorea hat sein Arsenal an Nuklearwaffen vergrößert, testet Raketen und fühlt sich weiterhin bedroht. Das Schicksal sowohl der innerkoreanischen Gespräche als auch des Dialogs zwischen den USA und der DVRK ist ungewiss. Spannungen zwischen den Atomrivalen Indien und Pakistan flackern immer wieder auf. Nach Washingtons einseitiger Aufkündigung des Iran-Abkommens und der Wiedereinführung der Sanktionen wird sich der Iran möglicherweise von dem Abkommen, das seine Fähigkeiten zur Herstellung von Atomwaffen einschränkt, zurückziehen.

Zudem drohen neue militärische Technologien globale und regionale nukleare Konfliktherde weiter zu destabilisieren. Diese Technologien entwickeln sich rasant und vollkommen unkontrolliert.

Die Risiken eines nuklearen Zwischenfalls, einer Fehleinschätzung oder Fehlkalkulation sind seit der Kuba-Krise nicht mehr so hoch gewesen. Selbstgefälligkeit wäre fehl am Platze. Es ist nicht nur die europäische Sicherheit, die auf dem Spiel steht.

Einen Gegner einfach unter Druck zu setzen wird Stabilität nicht wiederherstellen. Politisch unrealistische Aufrufe zu einem verändertem Verhalten werden kein Vertrauen aufbauen. Ein sich beschleunigendes Wettrüsten wird sowohl Vertrauen als auch sicherere Verhaltensweisen erschweren.

Es ist möglich, mit Gegnern zu verhandeln, ohne inakzeptables Verhalten zu billigen. Heutige Führungspersönlichkeiten müssen die Fähigkeiten vergangener Jahrzehnte wieder erlernen, indem Sie Wege finden, gemeinsame nukleare Risiken trotz eines fehlenden grundlegenden Vertrauens zu reduzieren.

In ihrem nationalen und im allgemeinen Interesse fordern wir die Staats- und Regierungschefs bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen dazu auf, ein neues, gemeinsames Projekt zur Verringerung von nuklearen Risiken auf den Weg zu bringen. Dies ist umso dringlicher als wir uns der Überprüfungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag

(NPT) im Mai 2020 nähern, der seit 50 Jahren als Grundlage für das nukleare System dieser Welt gedient hat.

Wir empfehlen die folgenden Schritte:

- Die Regierungen Russlands und der USA sollten ihren bestehenden Verpflichtungen nachkommen, sie sollten existierenden Instrumente aufrechterhalten und neue Ansätze entwickeln, um sich auf eine komplexere Zukunft vorzubereiten. Dies schließt die Fortschreibung der Kernziele des INF-Vertrags (gegenseitige nukleare Einschränkungen in Europa und keine Stationierung von Abschussanlagen für Mittelstreckenwaffen), die Implementierung und Verlängerung des New START-Vertrags (mit Vorgaben in Hinblick auf Transparenz) mit ein, sowie die Intensivierung laufender Gespräche über strategische Stabilität, um die Risiken von Fehlkommunikation und -kalkulationen zu verringern.
- Moskau und Washington sollten ihre besondere Verantwortung als diejenigen Staaten mit den größten Atomwaffenarsenalen anerkennen und im Zuge ihrer wiederaufgenommenen Gespräche über strategische Stabilität neue Beschränkungen und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der nuklearen Stabilität prüfen.
- Die Gespräche zwischen den USA und Russland sollten sich insbesondere auf Typen und Stellungen von Atomwaffen und Abschussanlagen - strategische und nicht-strategische, stationierte und nicht-stationierte - fokussieren, und auf Technologien mit einer potenziell nuklearstrategischen Wirkung, die besonders gefährlich und destabilisierend sind.
- Die Regierungen der euro-atlantischen Region, die mehr als 90 Prozent aller Atomwaffen in der Welt und vier Atomwaffenstaaten beherbergt, sollten ihr Engagement verstärken und konkrete Vorschläge zur Reduzierung nuklearer Risiken machen. Die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Russland und dem Westen und der Zusammenbruch der nuklearen Rüstungskontrolle haben grundlegende Auswirkungen auf die europäische Sicherheit.
- China und andere Atomwaffenstaaten sollten die Bemühungen hinsichtlich strategischer Stabilität voranbringen. Multilaterale Anstrengungen sollten unternommen werden, um wirksame Mechanismen zu finden, nuklear bewaffnete Staaten zu verpflichten, die nicht Mitglieder des Atomwaffensperrvertrags sind.
- Die Staats- und Regierungschefs sollten akzeptieren, dass:
  - nukleare Stabilität wird immer mehr mit neuen Technologien verflochten sein, so dass Staaten miteinander kooperieren müssen, wenn nukleare Risiken verringert werden sollen. Das hohe Störpotenzial nicht-staatlicher Akteure ist nicht annehmbar;
  - steigende Komplexität ist weder eine Rechtfertigung für das Verwerfen von Rüstungskontrollabkommen, noch ist sie eine Entschuldigung für Passivität bezüglich der Vereinbarung neuer Maßnahmen;
  - die Rückkehr des Wettbewerbs zwischen den Großmächten macht ein multilaterales Engagement für nukleare Stabilität, Transparenz und Kalkulierbarkeit noch wichtiger.

Allein durch Kooperation bei grundlegenden allgemeinen Interessen können wir Vertrauen und Stabilität schaffen. Diese gemeinsamen Interessen verlangen nach einer erneuten Verpflichtung zu einer kollektiven nuklearen Diplomatie. Die euro-atlantische und globale Sicherheit hängt davon ab. **ENDE**